

**105. Jahreshauptversammlung
2. April 2017
TOP 2: Bericht des Vorstands**

Es gilt das gesprochene Wort

Liebe Mitglieder, werte Ehrenmitglieder,

wie im vergangenen Jahr ist es mir eine Freude, meinen Bericht über das vergangene Jahr zu erstatten und einen kleinen Ausblick auf das kommende Jahr zu geben. Dabei werde ich auf die Mitgliederentwicklung, die finanzielle Situation des Vereins und unsere Problemzonen eingehen, die im Wesentlichen leider die gleichen wie im Vorjahr geblieben sind.

Zu allererst möchte ich aber meinen Dank an den Ausschuss des Hauptvereins, die Abteilungsausschüsse, den vielen engagierten Übungsleiterinnen und Übungsleitern und natürlich Euch Mitgliedern richten: Ihr macht es mir durch Eure engagierte Arbeit und durch Eure Freude am Sport und an der Bewegung leicht, dem TB vorzustehen, für diesen einzustehen und diesen zu vertreten!

Wir sind zwar schon 105 Jahre alt und dennoch nicht am Ende der Entwicklung angelangt. Das zeigt sich schon mit einem Blick auf unsere Mitgliederentwicklung: 2016 meldeten wir dem WLSB einen Mitgliederbestand von 1.363 Mitgliedern, 2017 1.420 und damit ein erneutes Allzeithoch! Unser Altersdurchschnitt aller Mitglieder liegt bei knapp 36 Jahren und damit deutlich unter dem Altersdurchschnitt der Einwohner unseres Landes; deshalb stelle ich die Behauptung auf: wir sind ein immer noch junger und zukunftsfähiger Verein!

Einziger Wehmutstropfen dabei ist, dass die positive Mitgliederentwicklung in diesem Jahr auf nur zwei Abteilungen entfällt: die Abteilung Fußball konnte um 48 Mitglieder von 278 auf 326 Mitglieder anwachsen und die Abteilung Turnen, Leichtathletik und Versehrtensport von 866 auf 898. Alle anderen Abteilungen mussten bis auf die Abteilung Singen leichte Verluste im Rahmen der üblichen Schwankungsbreite hinnehmen.

Bei den Sängern bezeichne ich die Entwicklung als beobachtungswert: hier ist der Mitgliederbestand um weitere 6 Mitglieder auf zwischenzeitlich 36 bei einem aktuellen Altersdurchschnitt von über 65 Jahren gefallen. Als Vorstand gehört es leider auch zu meinen Aufgaben, dass ich unangenehme Dinge anspreche. Meiner Einschätzung nach ist der Fortbestand der Abteilung langfristig, wenn nicht bereits mittelfristig gefährdet. Ich wünsche Euch Sängern daher, dass die von Euch ergriffenen Maßnahmen Früchte tragen und dadurch weitere Menschen für's Singen im Turnerbund begeistert werden und damit der Fortbestand der Abteilung gesichert wird. Gerne stehe ich Euch zur Verfügung, wenn es darum gehen sollte, entsprechende Expertise ins Haus zu holen, da ich mir vorstellen könnte, dass das Phänomen schwindender Mitgliederbestände im Singen in unserem Verein kein einmaliges Problem darstellt, sondern auch bei anderen auftritt.

Zur Entwicklung unserer Finanzen: die Gewinn- und Verlustrechnung für das abgelaufene Jahr spricht für sich! Zuallererst gilt mein Dank daher Regina Fischer, die die Kassenführung vor zwei Jahren übernommen hat und uns trotz heutiger urlaubsbedingter Abwesenheit weiterhin zur Verfügung stehen wird und Michaela Hiller, die die Buchhaltung hochprofessionell ausführt, so dass wir stets in der Lage sind, unseren finanziellen Verpflichtungen nachzukommen.

Die Hauptursachen für das fantastische Ergebnis 2016 sehe ich in motivierten Abteilungsausschüssen und Übungsleiterinnen und Übungsleitern, die ihre Sportstunden so gestalten, dass sie auch von der Bevölkerung angenommen werden, ein auch in finanzieller Hinsicht

105. Jahreshauptversammlung 2. April 2017

TOP 2: Bericht des Vorstands

erfolgreiches Purple Sun-Konzert im November letzten Jahres und dass 2016 ganz einfach ein Jahr war, in dem keine größeren finanziellen Investitionen in der Brunnenstube und der TB-Halle erforderlich waren.

Wisst Ihr noch, wer Toni Polster war? Das war ein österreichischer Kicker in Diensten des 1. FC Köln. Seine Markenzeichen waren erstens, dass er sich wenig bewegte, dabei trotzdem viele Tore schoss, seine Gegner mit blauen Flecken und Kratzspuren vom Sportplatz liefen und zweitens hieß es von ihm, er sitze solange auf dem Adler, bis der krächze. Was ich damit sagen möchte: die Gewinn- und Verlustrechnung ist eine Momentaufnahme, so dass ich an dieser Stelle vorhin möglicherweise geweckten Begehrlichkeiten entgegenzutreten möchte und darum bitte, dass gerade erst aufblickende Dollarzeichen in den Augen wieder verlöschen mögen.

Wir werden dieses Jahr einen größeren Beitrag für die Errichtung der Lärmschutzwand an der Tennisanlage leisten müssen; auf der Terrasse der Brunnenstube zeichnet sich möglicherweise seit dieser Woche eine weitere Ausgabe ab, so dass ich mir sehr sicher bin, dass wir in diesem Jahr kein vergleichbares Ergebnis erzielen werden können.

Gerade deshalb ist es gut, dass wir 2016 so gut gewirtschaftet haben. Wir können damit Vorsorge für diese Investitionen treffen; eine Beitragserhöhung für den Hauptverein zeichnet sich derzeit nicht ab und damit können wir mit Recht und Stolz weiterhin behaupten, dass wir auch in finanzieller Hinsicht ein familien- und kinderfreundlicher Verein bleiben werden.

Darüber hinaus sind wir bis auf eine Restschuld von rd. 4.300,00 EUR aus einem vor vier Jahren für die Brunnenstube aufgenommenen Kredit schuldenfrei und verfügen über ausreichend Rücklagen bei den örtlichen Kreditinstituten, um auch künftig in unsere Zukunft investieren zu können.

Das waren jetzt 1 1/2 Seiten fast nur positiver Sachen; jetzt folgen die Seiten mit den Wehmutstropfen:

Abteilung Tennis – Lärmschutzwand und Spielplatzerweiterung Hennaneschd:
Für große Aufregung sorgten im vergangenen Jahr die nun begonnene Errichtung der Lärmschutzwand und das Ansinnen der Stadtverwaltung, den Spielplatz Hennaneschd auf einem Teil der Pachtfläche der Tennisabteilung zu erweitern.

Als Vorstand war ich bei allen maßgeblichen Abteilungsversammlungen und den Gesprächen mit der Verwaltung einbezogen und wurde Augen- und Ohrenzeuge teilweise hoch-emotional geführter Diskussionen. Daher freue ich mich nun, dass ich nun hier vor dem wichtigsten Gremium des Vereins – der Jahreshauptversammlung – Stellung aus meiner Sicht als vorsitzender Vorstand des Vereins beziehen kann, nicht ohne zuvor der Abteilungsleitung in Person von Wolfgang Graulich und Gabi Gries und ihrem Abteilungsausschuss meinen größten Respekt zu zollen: Ihr habt das Schiff „Tennisabteilung“ derzeit tatsächlich in schwerer See zu steuern und Ihr macht das gut, da Ihr Euren Mitgliedern ausreichend Gelegenheit zur Aussprache eingeräumt habt, auch wenn dies nicht immer mit großer Freude verbunden war.

Zur Lärmschutzwand ist zu sagen, dass zunächst einmal gutachterlich festgestellt wurde, dass für einen rechtssicheren Betrieb der Tennisanlage auf Grund der Sportstättenlärmschutzverordnung die Errichtung einer entsprechenden Schallschutzwand erforderlich ist.

105. Jahreshauptversammlung

2. April 2017

TOP 2: Bericht des Vorstands

Gesetze und Verordnungen gelten auch für uns; und so gerne ich sie manchmal auch umgehen würde, stelle ich fest, dass wir um ihre Einhaltung nicht herum kommen, da sonst meines Erachtens menschliches Zusammenleben nicht gewährleistet werden kann.

Es interessiert daher ganz einfach nicht, ob uns die Wand gefällt oder nicht gefällt. Sie ist notwendig; ohne Wand ist der Betrieb der Sportstätte gefährdet und wir können froh sein, dass die Stadt Waiblingen den Vereinssport unterstützt und die entsprechenden Mittel bereitstellt, damit dieser auch ausgeübt werden kann. Dass wir uns daran auch finanziell beteiligen müssen, steht deshalb für mich außer Frage und die Aussage, dass uns dann „halt woanders ein entsprechender Platz zur Verfügung zu stellen ist“, kann ich nur für eine utopische und nicht realistische Forderung angesichts der im vorderen Remstal äußerst begrenzt zur Verfügung stehenden Flächen halten.

Ende September 2016 wurde im Ortschaftsrat der Vergabebeschluss mit dem Ziel der Fertigstellung Ende März 2017 gefasst, also vorgestern. Im Nachhinein hat sich ergeben, dass sich die ursprünglich vorgesehene Rammgründung der Wand auf Grund der geologischen Gegebenheiten als nicht durchführbar erwiesen hat. Wir konnten es alle nicht fassen, dass vom Prüfstatiker eine Bohrgründung in 6,30 m Tiefe verlangt wurde (Spötter reden zwischenzeitlich davon, dass die Wand im Erdkern verankert wird).

Nachdem wir vergangenen Dienstag eine Ausschusssitzung des Hauptvereins hatten und Wolfgang über den aktuellen Sachstand berichtete, habe ich unseren Fußballabteilungsleiter Matthias Kuhnle als Bauexperten genau beobachtet. Als Wolfgang die Gründung in schwierigem Baugrund begründete, habe ich von Dir, Matthias, ein Nicken beobachtet. Daraus schließe ich, dass es vielleicht doch gut ist, dass die Errichtung von Fachleuten begleitet und nicht vorschnell von uns Laien verurteilt wird, da wir eine standfeste Wand wollen und keine, an der laufend nachgebessert werden muss.

Vielleicht sollten wir deshalb doch in das Fachwissen der Bauverwaltung größeres Vertrauen haben, als wir das zuletzt zeigten; so wie ´s aussieht, wird die Wand im Bereich der Tennisplätze tatsächlich zum letztmöglichen Fertigstellungstermin an Ostern fertig, damit im Anschluß daran die Plätze gerichtet und der Spielbetrieb gerade noch rechtzeitig zum Beginn der Tennissaison aufgenommen werden kann.

Für Aufregung sorgte weiterhin die vorgesehene Erweiterung des Spielplatzes Hennenschd. Diese soll auf einem Teil der Pachtfläche der Tennisabteilung durchgeführt werden, die als Erweiterungsmöglichkeit für weitere drei Tennisplätze vorgesehen ist.

Aus meiner Sicht stellt sich das wie folgt dar:

Es wäre schön, wenn wir einen neuen Tennisboom wie in den 80er-Jahren erleben könnten. Allerdings kann ich diesen derzeit nicht erkennen. Die Tennisabteilung kann in den letzten Jahren ihren Mitgliederbestand halten und ist sehr aktiv im Spielbetrieb und bei der Gewinnung jugendlicher Mitglieder. Das ist sehr gut und entspricht nach meinem Kenntnisstand nicht dem gegenwärtigen Trend im Tennissport; einen sprunghaften Anstieg der Mitgliederzahlen kann ich trotz aller Bemühungen nicht verzeichnen.

Gut wäre auch, wenn wir bei einer Platzerweiterung die finanziellen Fördermöglichkeiten des WLSB in Anspruch nehmen könnten. Diese liegen meines Wissens nach bei einer Mitgliederanzahl von 45 pro Platz. Unter Zugrundelegung dieses Schlüssels haben wir mit den dem

105. Jahreshauptversammlung

2. April 2017

TOP 2: Bericht des Vorstands

WLSB am Jahresanfang gemeldeten Mitgliederbestand von 231 Mitgliedern in der Tennisabteilung derzeit keinen Anspruch auf eine finanzielle Förderung durch die öffentliche Hand, sondern sind aus Sicht des Dachverbandes des organisierten Sports ausreichend mit Plätzen versorgt und müssten somit eine Tennisplatzerweiterung vollständig aus eigenen Mitteln finanzieren. Wenn wir uns denn mit dieser Kenntnis für eine Erweiterung entscheiden würden: auf die in der Abteilung und im Hauptverein (falls dieser an der Finanzierung beteiligt werden sollte) zu führende Diskussion mit vollkommen ergebnisoffenem Ausgang bin ich schon heute gespannt und die Vorstellung der Diskussion einer alleinigen Finanzierung durch die Abteilung stelle ich mir besser gar nicht vor, da ich den weißen Ritter am Horizont bisher nicht erkennen kann, der uns das bezahlt.

Die bisher mit der Verwaltung geführten Gespräche haben ergeben, dass insofern auf unsere Belange Rücksicht genommen wird, dass eine Erweiterungsmöglichkeit um zwei Plätze erhalten bleibt und der Spielplatzbetrieb während Verbandsspielen eingeschränkt werden kann.

Damit ist aus meiner Sicht den Interessen des Vereins und der Abteilung genüge getan, zumal ich zu bedenken gebe,

- dass wir kostenfrei vor die Haustüre einen Spielplatz geliefert bekommen,
- dass wir bei der Auswahl der Spielgeräte mit großer Wahrscheinlichkeit eine Mitsprachemöglichkeit haben (andere Vereine bauen auf eigene Kosten auf ihrem Vereinsgelände Spielgeräte zur Mitgliederbindung und –gewinnung – so im Übrigen auch der TC Korb, der gerade seine Tennisanlage aufwändig saniert und erweitert und dabei auch einen Spielplatz auf seiner Anlage vorsieht, wie mir dessen Vereinsvorsitzender bestätigte und der in der Abteilungsversammlung der Tennisabteilung von einem Tennismitglied, das sich gegen die Erweiterung des Spielplatzes aussprach, als vorbildhafter Tennisverein bezeichnet wurde),
- dass wir nach außen vertreten, dass wir ein familien- und kinderfreundlicher Verein sind und dass eine Ablehnung einer Spielplatzerweiterung hierzu äußerst kontraproduktiv wäre,
- dass wir mit einer Verweigerungshaltung den gesamten Beinsteiner Ortschaftsrat, mit Sicherheit auch den Gemeinderat und die Stadtverwaltung gegen uns aufbringen werden,
- dass wir schon im nächsten Jahr ein eigenes großes Interesse an einer Verlängerung des Pachtvertrags über die uns von der Stadt überlassene Fläche zu den bisherigen Konditionen haben werden.

Zusammenfassend bezeichne ich deshalb das Abstimmungsverhalten der Tennisabteilungsversammlung als sehr vernünftig und möchte mich hiermit nochmals ausdrücklich und mit großem Lob versehen für das Abstimmungsergebnis pro Spielplatzerweiterung und die zuvor lebhaft und auch kontrovers geführten Diskussionen bedanken.

Abteilung Fußball – Sportplatzbau

105. Jahreshauptversammlung 2. April 2017

TOP 2: Bericht des Vorstands

Am 26. September 2016 sind die Würfel in der mündlichen Verhandlung über den Normenkontrollantrag gefallen. Der VGH Mannheim erklärte den Bebauungsplan „An den Remstalquellen“ hinsichtlich der geplanten Errichtung eines Sportplatzes für unzulässig. Für unsere Fußballabteilung ist das – siehe Mitgliederentwicklung – ein schwerer Schlag ins Kontor, da sich die Sportstättensituation mittelfristig nicht entspannen wird.

Gleichzeitig weiß ich als Sportler, dass am 26. September lediglich ein Spiel entschieden wurde, wir deshalb unserem Gegner für seine Ausdauer und seine Standfestigkeit Respekt erweisen (das gehört sich für faire Sportler, zumal ich mir vorstellen könnte, dass sich unsere Gegner durch ihre Haltung nicht nur Freunde im Flecken gemacht und auch das eine oder andere Mal Foul begangen haben, das scheinbar nun mal dazu gehört, wenn Eigen- vor Gemeininteresse gestellt wird) und mir sehr sicher bin, dass die Frage über die Meisterschaft, die in diesem Fall die Errichtung eines zweiten Sportplatzes darstellt, noch nicht entschieden ist. Nach meinem Kenntnisstand ist die Stadt Waiblingen weiterhin festen Willens, einen zweiten Sportplatz an der vorgesehenen Stelle zu errichten und dazu bereit, ein neues Bebauungsplanverfahren anzustrengen.

Trotzdem habe ich die Verwaltung um ein Zuwarten gebeten, da ich in Erfahrung bringen konnte, dass wichtige gesetzliche Veränderungen bezüglich des Sportstättenlärms anstehen. Am 31. März 2017 hat der Bundesrat grundsätzlich einer geänderten Sportstättenlärmschutzverordnung zugestimmt, mit der die zulässigen Immissionsrichtwerte in der Nähe von Sportplätzen erhöht werden, die allerdings unter die Bedingung gestellt wurde, dass die Lärmschutzvorgaben in den Nachtstunden, also zwischen 22:00 Uhr und 6:00 Uhr verschärft werden. Darüber hinaus hat der Bundesrat die Bundesregierung gebeten, in Zusammenarbeit mit den Ländern schnell Regelungen zu schaffen, um Kinderlärm an Sportanlagen in noch weiterem Maße lärmschutzrechtlich zu privilegieren, um Kindern und Jugendlichen zu ermöglichen, wohnortnah Sport treiben zu können.

Demnach ist nicht nur die „kleine“ Kommunalpolitik, sondern auch die wirklich „große“ Politik in Berlin und den Bundesländern auf der Seite des organisierten Sports. Ich gehe davon aus, dass sich die anstehenden Änderungen positiv für den Sportplatzbau in Beinstein auswirken werden und hoffe, dass ich auf der nächsten Jahreshauptversammlung erfreulichere Nachrichten überbringen kann.

Gleichzeitig weiß ich, dass Sport wie jegliche sonstige Form des menschlichen Zusammenlebens zumeist mit Lärm verbunden ist und kann deshalb in diesem Zusammenhang nur Kurt Tucholsky zitieren, der folgenden, zu einer gewissen Lärmtoleranz ratenden Satz in der Weltbühne im Jahr 1931 verfasste: „Im Übrigen ist der Mensch ein Lebewesen, das klopft, schlechte Musik macht und seinen Hund bellen lässt. Manchmal gibt er auch Ruhe, aber dann ist er tot.“ Besser wäre es meiner Ansicht nach deshalb, wenn wir noch eine Weile Lärm machen.

Tieftraurig für die gesamte Bevölkerung Waiblingens und leider nicht ohne Auswirkungen für den Turnerbund wird der Brand im Bürgerzentrum am vergangenen Dienstag bleiben. Ich gehe davon aus, dass wir bis zur Wiedereröffnung des Bürgerzentrums den einen oder anderen Einschnitt bei den Belegungszeiten erleben werden, da die Beinsteiner Halle mit Sicherheit einen Anteil der im Bürgerzentrum wegfallenden Räumlichkeiten auffangen muss und habe hierfür zwischenzeitlich auch den Schulungsraum in unserer TB-Halle in Abstimmung mit uns angeboten.

105. Jahreshauptversammlung 2. April 2017

TOP 2: Bericht des Vorstands

Aus meiner Sicht ist es unsere Pflicht, in dieser unglaublichen und unverschuldeten Notsituation auszuweichen und möglicherweise auch temporäre Einschnitte bei der Turnhallenbelegung hinzunehmen und bitte alle Mitglieder unseres Vereins, hierfür Verständnis zu zeigen und uns trotzdem die Treue zu halten. Auch wenn wir ein Beinsteiner Sportverein sind, sind wir trotz allem und Gott sei Dank auch Bestandteil des öffentlichen Lebens der Gesamtstadt Waiblingen.

Leider ist nun der Teil meines Berichtes über die gerade anstrengenden Dinge unseres Vereinslebens länger geraten als der positive Teil; ich denke jedoch, dass dies zu einem vollständigen Bericht gehört und den vielzitierten dicken Brettern geschuldet ist, die wir zu bohren haben. Gleichzeitig bin ich jedoch zuversichtlich, dass uns dies im Sinne einer weiterhin positiven Entwicklung unseres Vereins gelingen wird, da ich viele Menschen um mich herum am Werk weiß, die tatkräftig und unterstützend dem Turnerbund mit vollem Einsatz zur Seite stehen.

Deshalb möchte ich mit zwei positiven Dingen enden: wir haben den auf der letzten Jahreshauptversammlung angekündigten „TB-Sportshop“ im vierten Quartal 2016 erstmals durchgeführt. Er wurde ordentlich angenommen und wir werden ihn in Kürze wiederholen.

Große Bauchschmerzen bereitete uns im letzten Jahr der aus beruflichen Gründen bedingte Weggang unserer Tanzübungsleiterin Monika Weik. Nach langer Suche und mit einigen Anlaufschwierigkeiten konnten wir die Tanzangebote auf mehrere Übungsleiterinnen in Person von Marielle Dumont, Lilli Meyer, Ariane Wanke, Heike Steger und Anna Romanova aufteilen und damit fortführen. Ich denke, dass wir die Wogen in diesem für unseren Verein auch wegen der Außenwirkung wichtigen Bereich glätten konnten und hoffe, dass wir die Spitze des anfänglich festzustellenden Rückgangs bei den jugendlichen Mitgliedern im Tanzen bereits erlebt haben.

In diesem Sinne schließe ich mit einem „Glück auf“; auf ein weiteres spannendes und gutes Jahr in unserem Verein.